

4 / 2023



VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE

Fenster

*Magazin*



# Inhalt

Seite

<i>Verein</i>	<b>Weihnachtsgrüsse</b>	3
	Persönliche Zeilen des Vorstands	
<i>Buchtipps</i>	<b>«Schutt und Asche» von Fulbert Steffensky</b>	4
	Diakon Peter Vogt stellt das Buch vor	
<i>Buchtipps</i>	<b>O du fröhliche</b>	6
	Ein anregender Buchauszug zu Weihnachten	
<i>Verein</i>	<b>Offene Atmosphäre</b>	7
	Begegnung mit Bischof Benno in Feldkirch	
<i>Initiative</i>	<b>Musizieren für den Frieden</b>	8
	Der Runde Tisch der Religionen lud ein	
<i>Versammlungen</i>	<b>Ausgewählte Veranstaltungshinweise</b>	9
<i>Agenda</i>	<b>Gottesdienste und Radiosendungen</b>	12



VEREIN FÜR EINE **OFFENE KIRCHE**  
[www.offenekirche.li](http://www.offenekirche.li)

## Impressum «Fenster»

**Herausgeber, Redaktionsadresse:** Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan, [verein@offenekirche.li](mailto:verein@offenekirche.li)

**Redaktion:** Dr. theol. Günther Boss, im Auftrag des Vorstands des Vereins für eine offene Kirche, [verein@offenekirche.li](mailto:verein@offenekirche.li)

**Grafisches Konzept:** Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

**Satz + Druck:** Wolf Druck AG, Triesen

Gedruckt auf Munken Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Das «Fenster» erscheint viermal jährlich.

**Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 1. März 2024.**

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Diesmal musste ich nicht lange überlegen, was auf unserer Titelblatt soll: Eine Brücke! Die Brücke ist ein Symbol für einen Übergang, für einen Wandel, für den Weg in etwas Neues.

Schon bald nach der Einsetzung von Benno Elbs zum Apostolischen Administrator des Erzbistums Vaduz erhielt der Verein für eine offene Kirche eine freundliche Einladung aus Feldkirch. Bischof Benno sucht aktiv das Gespräch mit den verschiedenen kirchlichen Gruppen und Institutionen in Liechtenstein. Ende November durfte ich also zusammen mit unserem Vorstand am grossen Holztisch in der «Bischöflichen Villa» in Feldkirch Platz nehmen. Es war ein offener, ja herzlicher Austausch. Bischof Benno zeigte sich ehrlich interessiert an unserer Geschichte, an unseren Wahrnehmungen, an der kirchlichen Situation im Erzbistum Vaduz. Für uns war diese wohlwollende Atmosphäre eine neue und bereichernde Erfahrung. Wir haben in Bischof Benno einen guten Zuhörer erlebt und ja: einen echten Brückenbauer. Gerne arbeiten wir weiter an einer offenen Kirche mit und sind gespannt, wohin uns diese neue Brücke führen wird.

Die Brücke passt als Symbol aber auch ausgezeichnet zu Weihnachten. Dies ist der zweite Grund, warum ich dieses Bild auf unserer Titelseite gewünscht habe. Die Brücke ist ein Weihnachtssymbol ohne Süßlichkeit und ohne Kitsch. Ist es doch Gott selbst, der an Weihnachten eine Brücke aufrichtet – eine Verbindung vom göttlichen Bereich in unsere Welt hinein, eine Brücke vom Schöpfer zu seiner Schöpfung. In Jesus von Nazareth, im Kind in der Krippe, begegnet uns die Zuwendung Gottes. Dieses verletzte Menschenkind ist unsere Brücke zum barmherzigen Gott. Damit tritt Gott mit uns in Verbindung, überwindet alle Gräben und Trennungen, verbindet Himmel und Erde.

Ich wünsche Ihnen, dass sich auch für Sie an Weihnachten solche Brücken eröffnen. Brücken, die in ein neues, helles und heilendes Gebiet führen.

Günther Boss

**Zum Titelbild:** Die Brücke ist auch ein Symbol für Weihnachten. Siehe Editorial nebenan.

**Bildnachweis:** Titelbild: Pixaby; Seite 4: Vera Rüttimann; Seite 7: Günther Boss; Seite 8: Barbara Konrad-Büchel.

Schaan, im Advent 2023

Liebe Vereinsmitglieder,  
Liebe Abonnenten,  
Geschätzte Freunde des Vereins für eine offene Kirche,

Sie halten die Weihnachtsausgabe 2023 unseres Vereinsmagazins «Fenster» in den Händen.  
Aus diesem Anlass wenden wir uns mit ein paar persönlichen Zeilen an Sie.

Im bald zu Ende gehenden Jahr bekam der Verein für eine offene Kirche überdurchschnittlich viele Anfragen von Medien aus dem In- und Ausland. Bekanntlich musste der Vaduzer Erzbischof Wolfgang Haas mit Erreichen des 75. Geburtstags im August 2023 dem Papst seinen Rücktritt anbieten. Medienschaffende, aber auch zahlreiche Gläubige aus dem In- und Ausland zeigten Interesse dafür, wie sich die Nachfolgeregelung von Erzbischof Wolfgang Haas gestaltete. An einer Medienorientierung informierte Nuntius Martin Krebs, Botschafter des Heiligen Stuhls für die Schweiz und Liechtenstein, am 20. September in Vaduz die Öffentlichkeit darüber, dass Papst Franziskus den Rücktritt von Erzbischof Wolfgang Haas angenommen und den Feldkircher Bischof Benno Elbs zum Administrator des Erzbistums Vaduz bestellt hat.

Der Verein für eine offene Kirche gratulierte Bischof Benno zu dieser Ernennung und sah darin ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft der katholischen Kirche in Liechtenstein. Bischof Benno lud inzwischen den Vereinsvorstand zu einem Gedankenaustausch ein. Das Gespräch fand im November in Feldkirch statt. Wir blicken dankbar auf den wertvollen Begegnungsnachmittag mit Bischof Benno zurück und fühlen uns gehört und ernst genommen.

Unser Verein für eine offene Kirche lebt von allen Menschen, die unsere Arbeit und unsere Anliegen im Stillen oder mit aktiver Unterstützung mittragen. Wir danken Ihnen allen dafür, dass Sie gemeinsam mit uns auf dem Weg sind. Mit Ihrer Mitgliedschaft oder mit ihrer aktiven Mitwirkung leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu einem lebendigen Vereinsleben. Wir sind zudem sehr dankbar für sämtliche finanziellen Zuwendungen, sei es in Form von Spenden oder durch Aufrundung des Mitgliederbeitrags. Diese Zuwendungen helfen mit, das Weiterbestehen unseres Vereins zu sichern.

Ein besinnliches Weihnachtsfest sowie Gottes Segen für das Jahr 2024 wünschen  
Ihnen die Vorstandsmitglieder

Judith Kaiser

Heidi Wüthrich

Klaus Biederwagner

Nemus Schödl

Barbara Konrad-Rückel

# Ein Buch als Geschenk

«Schutt und Asche» von Fulbert Steffensky

VON DIAKON PETER VOGT



Fulbert Steffensky

Ein guter Freund, ein begabter informierter Theologe und wacher Zeitgenosse, schenkte mir das neue Buch von Fulbert Steffensky «Schutt und Asche». Mein Freund wählt Bücher, die er schenkt, bewusst aus. Es sind Bücher, die er schätzt, und von denen er denkt, dass sie mir gut tun.

Der Autor Fulbert Steffensky schreibt im Vorwort: «Ich bin inzwischen 90 Jahre alt. Ich schaue mir zu, wie viele Jahre ich als Theologe nach dem Schatz gesucht habe in den Trümmern jenes alten Kirchenhauses, von dem viele sagen, es gäbe da nichts mehr zu graben; alle dürftigen Geheimnisse seien enthüllt.» Im Buch sind kurze Auslegungen zu biblischen Texten und zu kirchlichen Liedern gesammelt, Fundstücke von jeweils einer oder zwei Seiten. Sie sind gedacht als Anregungen und guter Gedankenanstoss in den neuen Tag.

Steffensky liebt «die kleine Form» der Bibelauslegung, mit der er zur täglichen geistigen Bildung beitragen will. Wer

zu lesen beginnt, ist fasziniert, wie Steffensky in seinen Streifzügen durch die Bibel und das Gesangbuch Sätze aus der Tradition aufgreift, die als wieder entdeckte Schätze eine Horizonterweiterung sind. Steffensky bleibt trotz seines Alters ein suchender Mensch, der uns auf die Suche mitnimmt. Im Buch hat es mehr Frage- als Ausrufezeichen. Es sind ein fragender Glaube und eine vorsichtige Hoffnung, die hier anklingen und unsere Herzen bewegen wollen. Da werden nicht fromme Glaubenssätze unbedacht wiederholt, sondern mit dem Leben der Menschen von damals und von heute verbunden. Die immer wieder überraschenden Texte greifen Grundthemen auf wie Gott, Gerechtigkeit, Glaube und Skepsis und unsere eigene Endlichkeit. Manches ist auch herausfordernd formuliert, wie der folgende Abschnitt zeigt:

«Atheismus heisst nicht, hauptsächlich mit Wörtern und Sätzen Gott zu leugnen. Atheisten, grosse Gottesleugner

sind wir, wenn wir uns zu alleinigen Herren und Besitzer erklären. Gott ist der Herr, nicht wir. Der alte Name «Herr» für Gott wird mir immer wichtiger. Ich verstehe, dass andere Gott mit zärtlicheren Namen nennen wollen. Aber ihn Herr zu nennen heisst, der eigenen skrupellosen Willkür entgegenzutreten.»

Immer wieder weist Steffensky darauf hin, dass wir masslos das perfekte Leben und das vollkommene Glück suchen. Die Lebenskunst bestehe darin, die Hälfte des Glückes, das wir erleben, geniessen zu können und dabei die Sehnsucht nach der Ganzheit nicht zu verlieren. Man spürt beim Lesen die geistige Weite und die ökumenische Offenheit von Steffensky und die Herzlichkeit und Güte eines alten Mannes, den das Leben geschult hat.

Steffensky hat die Fähigkeit seine klaren Gedanken schön zu formulieren, so dass man sie mit Freude liest. Er ist ein Sprachpoet, der die Schönheit des Glaubens zum Ausdruck bringen will.

Besonders im letzten Abschnitt des Buches, in den Streifzügen durch das Gesangbuch, legt Steffensky Wert darauf, dass es nicht nur um die theologische Richtigkeit der Sprache geht, sondern um die Poesie und Schönheit des Glaubens.

Auch als Intellektueller kann er im Gottesdienst mit Überzeugung «O du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit» singen, weil für ihn Glaube nicht nur Kopfsache ist, sondern eine lebendige Welt, die wir von unsern Vorfahren erhalten haben mit ihrer eigenen Schönheit und Würde.

Ich habe das Buch «Schutt und Asche» als Geschenk erhalten. Nach dem Lesen bin ich noch dankbarer für dieses Buch und nehme es immer wieder in die Hand und werde das Buch von Steffensky andern schenken als Lesebuch fürs neue Jahr.

## Fulbert Steffensky: Schutt und Asche

Streifzüge durch Bibel und Gesangbuch

Radiusverlag, Stuttgart 2023.

ISBN: 978-3-87173-890-6



## Fulbert Steffensky: Vom Mönch zum Ehemann



Seine erste Heimat war ein Dorf im Saarland, die zweite ein Benediktinerkloster, das Fulbert Steffensky nach 13 Jahren verliess, um die politisch engagierte, protestantische Theologin Dorothee Sölle zu heiraten. Er konvertierte zum evangelischen Glauben, ohne das Katholische aus seinem Herzen zu verbannen.

Der Theologe und Schriftsteller Fulbert Steffensky wurde diesen Juli 90 Jahre alt. Er gehört zu den profiliertesten religiösen und spirituellen Autoren im deutschsprachigen Raum. Steffensky war von 1969 bis zu deren Tod 2003 mit Dorothee Sölle verheiratet, eine der einflussreichsten evangelischen Theologinnen ihrer Zeit. Heute lebt Steffensky mit seiner zweiten Frau, der katholischen Theologin Li Hangartner, in Luzern.

Steffensky gilt nicht zuletzt aufgrund seiner Biographie als Ökumene-Experte. Er wuchs in einem katholischen Elternhaus auf und hörte auf den Namen Edmund. Später studierte er katholische und evangelische Theologie. Mit 21 Jahren trat er in das Benediktinerkloster Maria Laach ein und erhielt den Ordensnamen Fulbert. Steffensky behielt ihn, als er nach 13 Jahren das Kloster verliess. Kurze Zeit später konvertierte er zum evangelischen Glauben.

Von 1975 bis zu seinem Ruhestand 1998 wirkte Steffensky als Professor für Religionspädagogik an der Universität Hamburg. Durch seine Verbundenheit mit beiden Konfessionen wird Steffensky sowohl in katholischen als auch in evangelisch-reformierten Kreisen besonders geschätzt.

In den 1960er-Jahren begründeten Steffensky und Sölle das «Politische Nachtgebet». Dabei handelte es sich um eine Gottesdienstreihe, die aktuelle politische Fragen miteinbezog und in kirchlichen Kreisen umstritten war. 2013 erhielt Steffensky den ökumenischen Predigtpreis für sein Lebenswerk. (epd/ref.ch/wikipedia)

# O du fröhliche

Das Lied «O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit» ist eine Art Nationalhymne des Weihnachtsfestes. Nationalhymnen glänzen nicht mit besonderer Schönheit, aber sie müssen sein, und sie sind meistens eingängig. «Ich steh an deiner Krippen hier» von Paul Gerhardt und «Brich an, du schönes Morgenlicht!» von Johann Rist sind nicht eingängig. Wenn diese schweren Lieder in der Christvesper gesungen sind, dann kommt zum Schluss das leicht von den Lippen gehende und im Text sehr einfache «O du fröhliche». Es ist sozusagen der Rausschmeisser nach der Christvesper.

Bin ich arrogant, wenn ich dies schreibe? Ja, ich bin es, und zwar, weil ich nicht bedenke, dass auch halbgute Melodien und Texte ihr Recht in der Liturgie haben. Die Liturgie ist nicht gemacht und gedacht für musikalische Feinschmecker und liturgische Ästheten. «O du fröhliche» ist ein mittelgutes Volkslied, und darum hat es seinen Platz in der Christvesper. Die Menschen erwarten es, und dann soll es kommen. Vielleicht ist das Lied ja auch besser, als ich fühle und urteile. Vielleicht bin ich nur skeptisch, weil es mir fremd ist. Wer in einen Gottesdienst geht, geht immer auch in die Fremde. Es werden Gebete dort gesprochen und Lieder gesungen, die nicht dem eigenen Geschmack und der eigenen theologischen Erkenntnis entsprechen. Niemand ist ganz zu Hause in dieser Welt. Warum sollten wir es im Gottesdienst sein? Je provinzieller wir sind und denken, umso stärker erwarten wir, in den Gottesdiensten nur uns selbst zu finden; die Lieder und die Texte, die wir schon immer liebten, und den Pfarrer oder die Pfarrerin, die sagen, was wir erwarten. Diese Fremde mag nicht unser Geschmack sein, aber es ist unser Reichtum. Wir werden in anderes verwickelt als in uns selbst, und so werden wir mehr, als wir sind. Wir leihen uns die Lieder und die

Texte unsere Geschwister, die anders sind und anders denken als wir selbst, und wir leihen uns damit ihren Glauben, auch wenn er in andern Kleidern daherkommt.

Ja, ich habe meinen Humor dem Lied gegenüber, aber es berührt mich, und ich kann es leichter singen, wenn ich seine Herkunft bedenke. Die Melodie ist von einem italienischen Marienlied ausgeliehen. Der ursprüngliche Text stammt von Johannes Daniel Falk aus Weimar. Nachdem Falk in einer Woche vier seiner sieben Kinder durch eine Typhuseuche verloren hatte, gründete er das «Rettungshaus für verwaiste Kinder». Diesen Kindern widmete er 1816 das Lied, das ursprünglich nicht als Weihnachtslied allein, sondern als «Allerdreifeiertagslied» gedacht war, also für Weihnachten, Ostern und Pfingsten. So begann denn auch die zweite Strophe mit dem Satz «O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Osterzeit». Die dritte Strophe pries die «Gnaden bringende Pfingstenzeit». Die Fassung der zweiten und dritten Strophe, also unser heutiges Weihnachtslied, hat Heinrich Holzschuher gedichtet. Er war der Helfer von Falk bei der Rettung verlorener Kinder. Die Einfachheit des Liedes ist also nicht pure Naivität, sie ist dem Verständnis dieser verlassenen Kinder geschuldet. Diese Erinnerung lässt allen Ästhetizismus verstummen und lässt mich das Lied ohne alle Vorbehalte singen. Es gibt ja viele Lieder und Texte aus dem liturgischen Schatz, die besser sind, als sie sind, weil sie verbunden waren mit den Schmerzen und Hoffnungen von lebendigen Menschen. Wir könnten nur wünschen, wir hätten mehr Texte und Lieder in unserer Liturgie, die nicht nur der reinen Theologie und einem korrekten ästhetischen Geschmack verpflichtet sind, sondern Brunnen und Brot für die Durstigen und Hungernden.

Auszug aus: Fulbert Steffensky, Schutt und Asche S. 239 f.



# Offene Atmosphäre

*Am 22. November 2023 machte sich der ganze Vorstand des Vereins für eine offene Kirche auf den Weg nach Feldkirch. Bischof Benno Elbs hatte zum Gespräch in die «Bischöfliche Villa» nahe der Bärenkreuzung eingeladen.*



Der Vereinsvorstand vor dem Gespräch mit Bischof Benno Elbs in Feldkirch. Von links nach rechts: Klaus Biedermann, Judith Kaiser, Werner Schädler, Barbara Konrad-Büchel und Hannes Willinger.

Die Begegnung war für den Vereinsvorstand sicherlich ein Höhepunkt in diesem Jahr. Das Gespräch war von gegenseitigem Verständnis und Wohlwollen geprägt.

Die Vorstandsmitglieder konnten wichtige Themen ansprechen – über den Inhalt wurde Vertraulichkeit vereinbart. Bischof Benno stand aber anschliessend einem Team des ORF für ein Interview zur Verfügung. Das ORF-Team begleitete ihn weiter nach Schellenberg, wo Bischof Benno am selben Abend die Messe mitfeierte und mit den Pfarreiangehörigen ins Gespräch kam. Der ORF strahlte den Fernsehbeitrag unter anderem in der bekannten Religionsendung «Orientierung» aus.

## Grosser Gesprächsbedarf

Auch die Agentur kathpress.at griff den Fernsehbeitrag auf und schrieb: «Ich orte grossen Gesprächsbedarf.» – So lautet das Zwischenresümee von Bischof Benno Elbs in seinem Amt als Apostolischer Administrator in der Erzdiözese Vaduz, zu dem er Ende September von Papst Franziskus ernannt worden ist. Wie der Feldkircher Bischof in einem Beitrag des ORF-Religionsmagazins «Orientierung» am Sonntag darlegte, wolle er «sehr respektvoll, wertschätzend und mit innerer Offenheit» mit dem Neuen umgehen. «So habe ich bisher nur – und das kann ich ausdrücklich

sagen – positive Erfahrungen in den Gesprächen gemacht, egal ob bei Frauen, Männern, Priestern, Laien oder politisch Verantwortlichen.» Insgesamt gebe es «eine grosse Dankbarkeit, dass diese Gespräche offen geführt werden können», so der Bischof und ausgebildete Psychotherapeut.

Er, Elbs, glaube, dass seine Ernennung zum Apostolischen Administrator ein «ganz bewusster Schritt von Papst Franziskus» war, um zu zeigen, dass auch die Kirche in Liechtenstein mit Papst Franziskus und mit der Weltkirche verbunden ist, «und das ist für die Zukunft der Kirche in Liechtenstein ganz entscheidend.» (KAP/GüBo)

## Gesucht: neue Vorstandsmitglieder

Da im Frühjahr 2024 zwei Vorstandsmitglieder zurücktreten, sucht der Verein für eine offene Kirche neue Engagierte für den Vereinsvorstand.

Interessierte melden sich bitte unter: [verein@offenekirche.li](mailto:verein@offenekirche.li) oder direkt bei einem Vorstandsmitglied.

# Musizieren für den Frieden

*In Liechtenstein wurde heuer zum ersten Mal eine «Woche der Religionen» durchgeführt, welche in der Schweiz immer in der ersten Novemberwoche begangen wird.*

VON BRUNO FLUDER



In diesem Rahmen hat der Runde Tisch der Religionen Liechtenstein am 12. November 2023 zu einem Musizieren für den Frieden ins Haus Gutenberg eingeladen. Gekommen sind über hundert Gäste, bunt gemischt aus verschiedenen Kulturen, Religionen und Altersgruppen. Die Kapelle im Haus Gutenberg musste für einmal erweitert werden mit dem ganzen Foyer.

Der Chor ukrainischer Schutzsuchender «Okryleni» eröffnete mit einem grossen Gebetsgesang für die Ukraine aus dem Jahr 1885. Schon bei Leonard Cohens «Halleluja», in ukrainischer Übersetzung, sang beim Refrain das ganze Auditorium mit. Im Islam ist Chorgesang weniger verbreitet, aber Hanzala Özmen, Kantor der Islamischen Gemeinschaft des Fürstentums Liechtenstein, trug eine Gebets- und eine Koranrezitation mit berührender Gesangkunst vor. Der gut 20-jährige Ökumenische Chor Vaduz sang orthodoxe Gesänge in serbischer, russischer und griechischer Tradition. Dazwischen luden instrumentale Passagen zur ruhigen Friedensmeditation ein: Christel Kaufmann (Veeh-Harfe), Iris Engelfried-Meidert (Piano) und Axel Santo-Passo (Mundharmonika). Zum Abschluss motivierte das Liechtenstein Hope-Gospelchor-Projekt unter der Leitung von Paul Clark dazu, dass alle gemeinsam ihrer Hoffnung Ausdruck verliehen: «We shall live in peace.»

Zum anschliessenden Aperobuffet hatten die verschiedenen Kulturgruppen Leckereien aus ihren Traditionen zu-

sammengetragen. Dass so unterschiedliche Menschen über Religions- und Kulturgrenzen hinweg zusammenkamen, freute die Arbeitsgruppe mit Jürgen Schwarz, Ute Wild, Barbara Konrad-Büchel und Bruno Fluder ausserordentlich. Das hohe Engagement von über 30 Freiwilligen für eine gemeinsame Friedenssehnsucht stimmte zuversichtlich und lässt hoffen, dass auch in Zukunft die Vielfalt der Religionen in Liechtenstein sicht- und spürbar sein wird.

Der Runde Tisch der Religionen Liechtenstein ist in diesem Jahr auf Initiative des Vereins für Menschenrechte (Christian Blank) und des Hauses Gutenberg (Bruno Fluder) gegründet worden. Er umfasst Vertreterinnen und Vertreter aller organisierten religiösen Vereinigungen des Landes.



# Kurse bei «Brot und Rosen»

Dienstag, 25. Februar, 9.30 bis 11.00 Uhr

## Aus der biblischen Schatztruhe Kostbarkeiten für den Alltag

Die Geschichten und Texte aus der Bibel sind wahre Perlen für unser Leben. Sie ermutigen, inspirieren und stärken.

**Leitung:** Pfr. Wilfried Blum, Caritasseelsorger der Diözese Feldkirch

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Freitag, 1. März, 19.00 Uhr

## Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

«... durch das Band des Friedens»: unter diesem Zeichen steht der Weltgebetstag der Frauen 2024.

**Ort:** im Kloster St. Elisabeth, Schaan.

**Hinweise:** Anschliessend gemütliches Beisammensein

Sonntag, 3. März, 9.30 Uhr

## Matinee: Vorstellung der Strategie 2023 bis 2026 des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes (LED)

Im März 2023 hat der Stiftungsrat des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes die neue LED-Strategie 2023 – 2026 verabschiedet. Der Geschäftsführer des Entwicklungsdienstes wird die strategischen Ausrichtungen aufzeigen, mit welchen der LED die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit insbesondere auch im Hinblick auf die Ziele der Agenda 2023 deutlich erhöhen möchte.

**Leitung:** Andreas Sticks, Geschäftsführer des LED

**Zeit:** Ab 9.00 Uhr ist das Café geöffnet

9.30 – 10.45 Uhr: Vortrag und Austausch

**Ort:** Haus Maria De Mattias, Bastelraum

**Veranstalter:** WIR TEILEN Fastenopfer Liechtenstein und Brot und Rosen

**Hinweise:** Feier Eintritt; Anmeldung nicht erforderlich.

Montag, 4. März, 19.00 Uhr

## Hinter den Dünen der Brunnen

40 Tage lang lebte Andreas Knapp in einer Einsiedelei mitten in der Sahara, fern jeder menschlichen Zivilisation. In seinem Tagebuch erzählt er vom Zauber der Landschaft und von der Schönheit des Lichtes.

**Leitung:** Bruder Andreas Knapp, Dr. theol., Priester, mehrfach ausgezeichnete Autor und Lyriker

**Musikalische Begleitung:** Combo Santo, Mundharmonika & Gitarre

**Kosten:** 20 Franken an der Abendkasse, freie Spende für die syrische Christengemeinde in Leipzig

**Hinweise:** Wir bitten um Anmeldung. Eine Kooperation mit dem Haus Gutenberg.

Samstag, 9. März, 9.30 bis 16.00 Uhr

## Quellentag: Ein Tag mit ETTY HILLESUM

Gemeinsam wollen wir uns an diesem Tag auf die Suche machen nach den Lebensstationen und dem besonderen inneren Weg von ETTY HILLESUM.

Verschiedene Meditationen zu ausgewählten Textstellen der jungen Niederländerin, welche 1943 in Ausschwitz verstarb, sollen uns dabei begleiten. Neben Impulsreferaten und Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch in der Gruppe sind Zeiten der Stille sowie eine Wortgottesfeier mit Kommunion vorgesehen.

**Leitung:** Julia Hepperle, ASC-Angeschlossene und Exerzitenbegleiterin und Sr. Zita Resch, ASC

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Samstag 16. März, 9.00 bis 15.30 Uhr

## Christliche Lebenskunst

«Die Kunst zu leben» kennt man heute oft unter Namen wie dem dänischen «Hygge» oder dem japanischen «Ikigai». Sie hilft mir, meines eigenen Glückes Schmied zu sein. Als Spiritualität kann Lebenskunst mir helfen, meinen Glauben mit Kopf, Hand und Herz selbst zu gestalten. Sie wird zur Selbst-Seelsorge. Im Verlauf des Tagesseminars werden die vielfältigen Gesichter von «Lebenskunst» erkundet und ihre wesentlichen Elemente herausgeschält.

**Leitung:** Carsten Wolfers, Dr. theol., Mag. phil.,

Diakon in der Pfarrei Sevelen

**Kosten:** 80 Franken, inkl. Mittagessen

**Hinweise:** Wir bitten um Anmeldung bis 8. März.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Haus Gutenberg.

Samstag, 23. März, in der Zeit zwischen

10.00 und 12.30 Uhr

## Palmenbinden für Eltern mit ihren Kindern

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Gründonnerstag, 28. März, 19.00 Uhr

bis Karfreitag, 29. März, 10.00 Uhr

## Nacht im Kloster – vor Ostern

Für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren

### Weitere Informationen und Anmeldungen

Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen

Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57

E-Mail: [brotundrosen@kloster.li](mailto:brotundrosen@kloster.li), [www.kloster.li](http://www.kloster.li)

Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

# Kurse des Bildungshauses Stein Egerta

Dienstag, 23., 30 Januar und 6. Februar,  
18.30 bis 21.00 Uhr

## **Die Macht meiner Gedanken, Grundkurs Gedanken kontrollieren und positiv einsetzen**

Gedanken sind ein mächtiges Instrument unseres Lebens. Wird der Fokus auf Erfolg gerichtet, so ist die Garantie dafür auch sehr hoch. Lenken Sie Ihre Gedanken jedoch auf Misserfolg, so wird der Weg zum Erfolg sehr mühsam und kaum erreichbar. Mentale Techniken helfen, den Alltag besser zu bewältigen und positiv zu bleiben.

**Referentin:** Margit Hinterreiter

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Donnerstag, 1. Februar, 8.30 bis 17.00 Uhr

## **Zufrieden und erfolgreich im Beruf Wirkung von Zufriedenheit, Optimismus und Erfolg**

Es sind die optimistischen Menschen, die zufriedener und gesünder sind, länger leben und erst noch mehr Erfolg haben als andere. Optimismus lässt sich erlernen und trainieren. Lernen Sie Methoden kennen, wie man das eigene Wohlbefinden vermehren kann und erkennen Sie, wie Zufriedenheit, Optimismus und Erfolg zusammenhängen.

**Referent:** Patric Eisele

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Donnerstag, 22. Februar, 19.00 Uhr

## **Generation Always-on: Aufwachsen in einer digitalen Lebenswelt**

### **Der Einfluss der Sozialen Medien auf die psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen**

Die Veranstaltung gewährt einen authentischen Einblick in die Problematik der Selbstwahrnehmung von Kindern und Jugendlichen im digitalen Kontext. Daniel Betschart von Pro Juventute beleuchtet in seinem Referat und in der Podiumsdiskussion mit Jugendlichen, welche Rollenmuster und Idealbilder von Influencern und Communities auf Tik Tok und Co. vermittelt werden.

**Ort:** SAL – Saal am Lindenplatz, Schaan

Donnerstag, 29. Februar, und Donnerstag, 7. März,  
18.30 bis 21.00 Uhr

## **Wenn der Körper spricht**

### **Körpersprache, authentisch sein und kommunizieren**

Unsere Körper drücken in ihren Körperformen das aus, was in unserem Denken passiert, welche Energie vorhan-

den ist, welche Ängste in uns regieren und welche Muster und Programme in uns ablaufen. Somit wirken wir nach «ausen» oft anders, als wir es gerne hätten, und werden oft missverstanden oder nicht ernst genommen.

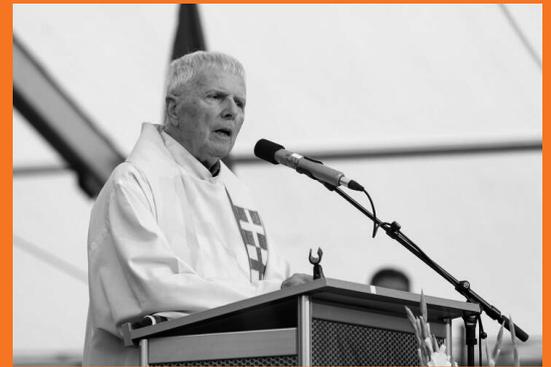
**Referentin:** Margit Hinterreiter

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Donnerstag, 18. April 2024, 19.00 Uhr

## **Leben und Wirken von Pfarrer Franz Näscher**

**Einführung und Vortrag von Peter Vogt**



Es war ihm ein Herzensanliegen, die Gemeinde als offenen und einladenden Ort zum Leben zu gestalten. Mit seiner feinen Art war Pfarrer Franz Näscher ein Gesprächspartner für viele Menschen vor Ort und auf der Durchreise. Er hat viele Netzwerke in die Gesellschaft hinein geknüpft und die Kirche als Raum der Begegnung und Besinnung gestaltet. Ein Rückblick auf das Leben und Wirken des Seelsorgers Franz Näscher.

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

**Hinweise:** Mit Voranmeldung

## **Organisation und Anmeldung**

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt, Schaan

Telefon +423 232 48 22

E-Mail: [info@steinegerta.li](mailto:info@steinegerta.li), [www.steinegerta.li](http://www.steinegerta.li)



# Kurse und Veranstaltungen Haus Gutenberg

Mittwoch, 14./21./28. Februar, 6./13./20./27. März,  
8.00 bis 8.30 Uhr

## Meditieren in der Fastenzeit

Stille ist ein wertvolles und rares Gut geworden. In der Fastenzeit laden wir in der Mitte der Woche jeweils ein, am Morgen gemeinsam zu meditieren. Wir tun dies mit einem kurzen Text, einem Lied und zweimal zehn Minuten Stille. Die Atmosphäre der Hauskapelle unterstützt uns dabei.

**Leitung:** Christel Kaufmann, Religionspädagogin und Musikerin, Bruno Fluder, Theologe, Kirchenmusiker

**Kosten:** Kollekte

Freitag, 16. Februar, 10.45 Uhr (ab 10.00 Uhr Kaffee),  
bis Samstag, 17. Februar 2024, 17.00 Uhr

## Bibliodramatische Einkehrtage

### «Mehr als alles»

Vor dreissig Jahren schrieb Dorothee Sölle: «Es muss doch mehr als alles geben.» In diesem Buch sucht sie in den Tiefen der Sprache nach Worten über und zu Gott. Und wie denke ich über das und rede ich zu dem, was oft als «höhere Macht» bezeichnet wird? Bibliodrama ermöglicht, durch den Körperausdruck zu einer neuen existenziellen Sprache zu finden.

**Leitung:** Bruno Fluder, Theologe, Bibliodramaleiter.

**Kosten:** Einzelzimmer 360 Franken / Doppelzimmer 345 Franken (Mitglieder IGB: 20 Franken Rabatt, bitte bei Anmeldung vermerken)

**Hinweise:** Wir bitten um Anmeldung bis 2. Februar.

Samstag, 24., bis Sonntag, 25. Februar,  
9.30 bis 13.00 Uhr / 16.30 Uhr

## paarlife® – Was Paare stark macht

### Ein Wochenende, das der Partnerschaft gut tut

Glückliche Partnerschaft lebt vor allem vom Engagement beider Partner und von der Bereitschaft, sich auf die Beziehung einzulassen und darin zu investieren. Die Teilnehmenden bekommen Impulse zu den Themen Liebe, Nähe, Verbundenheit, Commitment und Sexualität.

**Leitung:** Michael Steuer, Theologe, Msc. Interpersonal communication, lizenziertes paarlife Kursleiter

**Kosten:** 490 Franken pro Paar, inkl. Vollpension im DZ

**Hinweise:** Die Fachstelle Ehe – Partnerschaft – Familie des Bistums St. Gallen hat ein ergänzendes Modul zu Spiritualität in Beziehungen entwickelt. Dieses kann fakultativ am Sonntagnachmittag besucht werden (Entscheidung dafür während des Kurses). Wir bitten um Anmeldung bis 10. Februar.

Mittwoch, 28. Februar, 19.00 Uhr

## Demokratiefähige Religion?

Es geht sowohl um eine religionsfähige Demokratie als auch um eine demokratiefähige Religion. Wie kann Religion hilfreich sein bei der Überwindung von Spannungen innerhalb und zwischen den modernen Staaten?

**Referent:** Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel, Direktor des Weltethos-Instituts in Tübingen

**Kosten:** 20 Franken, Abendkasse

Donnerstag, 7. März, 19.00 Uhr

## Kolumban von Luxeuil – Mönchsvater und Visionär

Der irische Missionar Kolumban von Luxeuil (gest. 615) war eine visionäre Gestalt in der Umbruchszeit zwischen Antike und Mittelalter. Der Vortrag geht der Frage nach, was für ein Mensch Kolumban war, welche Absichten verfolgte er und was ist von ihm geblieben?

**Leitung:** Dr. phil. Cornel Dora, Historiker, Anglist

**Kosten:** 20 Franken, Abendkasse

**Hinweise:** Um 18 Uhr findet in der Hauskapelle eine Friedens-Meditation statt. In Kooperation mit dem Historischen Verein Liechtenstein. Wir bitten um Anmeldung.

Donnerstag, 30. Mai, bis Sonntag, 2. Juni

## Pilgerreise La Salette

### «Mitte finden – Versöhnung leben»

Auf einer verträumten Anhöhe in den Savoyer Alpen liegt auf 1800m über Meer der Wallfahrtsort La Salette.

Wir begeben uns auf die Spuren dieses Kraftortes.

**Reisebegleitung:** Bruno Fluder, Leiter Haus Gutenberg, und Pater Walter Bühler, Salettiner

**Kosten:** Einzelzimmer 660 Franken / Doppelzimmer 580 Franken, Im Preis inbegriffen sind Fahrt im bequemen Reisebus, 3 Übernachtungen und alle Mahlzeiten, Eintritt Sacra di San Michele, Reisebegleitung

**Hinweise:** Wir bitten um Anmeldung bis 15. April.

## Weitere Informationen und Anmeldungen

Haus Gutenberg, Balzers  
Telefon +423 388 11 33  
gutenberg@haus-gutenberg.li  
www.haus-gutenberg.li



# GUTENBERG

# Brot & Rosen

Gottesdienste bis März 2024

Alle Gottesdienste finden in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan statt.

Gottesdienste über die Weihnachtsfeiertage

Heiligabend, 24. Dezember 16.00 Uhr  
Christmette für Familien

KEINE CHRISTMETTE um 22.00 Uhr

Weihnachtstag, 25. Dezember 11.00 Uhr  
Festtagsgottesdienst

Stephanstag, 26. Dezember 11.00 Uhr  
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 31. Dezember 11.00 Uhr  
Silvester, Gottesdienst

Montag, 1. Januar 11.00 Uhr  
Neujahr, Gottesdienst

Freitag, 6. Januar 11.00 Uhr  
Gottesdienst, Epiphanie / Hl. Drei Könige

Sonntag, 7. Januar 11.00 Uhr  
Gottesdienst am ersten Sonntag

Mittwoch, 10. Januar 19.30 Uhr  
Taizégebet

Sonntag, 21. Januar 11.00 Uhr  
Familiengottesdienst am dritten Sonntag  
mit Vorstellung und anschliessend Basar  
der Firmlinge

Sonntag, 4. Februar 11.00 Uhr  
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier  
am ersten Sonntag

Mittwoch, 14. Februar 19.30 Uhr  
Taizégebet

Sonntag, 18. Februar 11.00 Uhr  
Familienwortgottesdienst mit  
Kommunionfeier am dritten Sonntag

Sonntag, 3. März 9.30 Uhr  
Wortgottesdienst mit  
Kommunionfeier am ersten Sonntag  
WIR TEILEN: Fastenopfer Liechtenstein  
9.30 Uhr Matinee – siehe Veranstaltungshinweis

## Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

Beiträge des Radio-Teams «Wort zum Sonntag»  
bis Ende Februar 2024:

17. Dezember	Pfarrer Johannes Jung
24. Dezember	Pfarrerin Beate Drafeh
31. Dezember	Bruno Fluder
7. Januar 2024	Pfarrer Jörg Drafeh
14. Januar	Josef Biedermann
21. Januar	Ingrid Gappisch
28. Januar	Stefan Hirschlehner
4. Februar	Renate Gebele
11. Februar	Hansandres Egli
18. Februar	Pfarrer Johannes Jung
25. Februar	Ute Hammermann

Die Ausstrahlung erfolgt jeweils am  
Sonntagmorgen um 10.10 Uhr.

Neu wird das «Wort zum Sonntag» von Radio Liechtenstein  
zum Nachhören im Internet zur Verfügung gestellt.  
Bei radio.li auf das Menue «Nachhören» klicken.

Mittwoch, 13. März 19.30 Uhr  
Taizégebet

Sonntag, 17. März 11.00 Uhr  
Familiengottesdienst am 3. Sonntag

Herzliche Einladung auch an allen anderen  
Sonntagen zum Gottesdienst um 11.00 Uhr in der  
Kapelle des Klosters St. Elisabeth.

## Vereinstermin

Sonntag, 14. April 2024, 9.00 bis 10.30 Uhr  
Haus Maria De Mattias, Schaan  
Jahresversammlung  
des Vereins für eine offene Kirche  
Separate Einladung folgt.